

Offener Brief an

den Schulträger und
den Schulleiter des
Gymnasiums Harsewinkel
sowie an den Schulausschuss der Stadt Harsewinkel
und den Kreis Gütersloh

22. Januar 2013

Stellungnahme der Schulpflegschaft des Gymnasiums Harsewinkel zur Umsetzung der Inklusion im Gymnasium Harsewinkel auf Basis des “Ersten Gesetzes zur Umsetzung der VN-Behindertenrechtskonvention in den Schulen (9. Schulrechtsänderungsgesetz)”

Inklusion steht für das gemeinsame Leben und Lernen von Menschen mit und ohne Behinderung als gesellschaftliche Normalform. Das Recht von behinderten Menschen auf gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben beinhaltet für Kinder (und deren Eltern) das Recht auf gemeinsames Lernen und freie Schulwahl.

Die Intention des Beschlusses der UN-Konvention zur Inklusion in der Schule sowie deren Umsetzung sind gesellschaftlicher Konsens und auch die Elternschaft des Gymnasiums Harsewinkel befürwortet und unterstützt dies ausdrücklich. Wir begrüßen, dass die Schülerinnen und Schüler durch die Wahlfreiheit der Schule die Möglichkeit zu kurzen Schulwegen erhalten und damit auch die Nähe zu ihrem sozialen Umfeld bewahren können. Auch sehen wir die Veränderung weg von einer ausschließenden Erziehung hin zu einem gemeinsamen Lernen unter dem Aspekt der emotionalen und sozialen Kompetenz als positiv. Für die Praxis stellen sich uns allerdings viele Fragen, die wir mit diesem offenen Brief zum Ausdruck bringen wollen.

Ziel der Inklusion muss es sein, die Förderung aller Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Inklusion ist damit im besten Sinne eine positive Akzeptanz von Unterschieden und individuelle Förderung. Wie aber kann gewährleistet werden, dass der Anspruch der individuellen Förderung der Kinder vor dem Hintergrund der sehr unterschiedlichen individuellen Bedürfnisse im Schulalltag realisiert werden kann? Behinderung hat viele Gesichter. Bauliche Veränderungen, wie z.B. eine Rollstuhlrampe oder die Installation eines Fahrstuhls, sind konkret fassbare Maßnahmen, um Barrieren bei körperlichen Handicaps abzubauen. Aber wie gehen wir mit Verhaltens-, Lern- oder Sprachproblemen im Schulalltag um?

Jedes Kind hat Anspruch auf hochwertigen Unterricht. Im Idealfall heißt das, alle Schülerinnen und Schüler zu motivieren, indem man Leistungsstärke an ihre Grenzen bringt und Schwächere zu Erfolgserlebnissen. Das ist aus unserer Sicht nur durch individuelle Förderpläne machbar, die deutliche Mehrarbeit auf Lehrerseite bedeuten und ausreichend Fachpersonal erfordern.

Die Entscheidung für die Inklusion ist gefallen und es wurde angekündigt, dass Mittel zur Verfügung gestellt werden und zusätzliche Stellen geschaffen werden. Aber sind bereits jetzt in der wichtigen Vorbereitungsphase aktuelle Materialien und Hilfen für die Betroffenen verfügbar?

Wie sieht der aktuelle Planungsstand aus? Gibt es für das Gymnasium Harsewinkel schon konkrete Planungen zur Umsetzung der Inklusion? Wer wird an der Konzeptentwicklung beteiligt sein? Gibt es Finanzierungsanträge/-zusagen für zusätzliches Personal zur Begleitung der Inklusionsklassen und für Fortbildungsmaßnahmen des bestehenden Lehrerkollegiums?

Schülerinnen und Schüler, ob mit oder ohne Behinderung, und ihre Eltern brauchen Begleitung in diesem Prozess, denn an diesem wichtigen Prozess sollten alle mitgenommen werden. Wie können wir gewährleisten, dass die Inklusion in der Praxis nicht zur Exklusion, zur Ausgrenzung und Bildung eigener Gruppen führt, sondern zu einem gesunden Miteinander auf allen Ebenen?

Die Umsetzung der Inklusion im Schulalltag muss Veränderungen mit sich bringen, wenn sie gelingen soll. Und diese Veränderungen sollten nicht als „learning by doing“ auf Kosten von Schülerinnen/Schülern und Lehrerinnen/Lehrern im Praxistest herausgefunden werden. Vielmehr gilt es, mit durchdachten Konzepten, Methoden und Mitteln die richtigen Grundlagen für eine erfolgreiche Umsetzung zu schaffen. Es steht außer Frage, dass konkrete Termine wichtig sind für die Realisierung von Vorhaben. Aber dieser Prozess ist zu wichtig und sollte mit der gebotenen Umsicht zum Wohle der Menschen umgesetzt werden und nicht auf deren Kosten.

Gerade die konkrete Situation des Gymnasiums erfordert aufgrund der fachlichen Ausdifferenzierung und der Leistungsorientierung (Schulabschluss Allgemeine Hochschulreife), dass eine pädagogische Fachkraft die Inklusionsklassen möglichst in jedem Fach begleitet und unterstützt. Und es muss auch ein personeller Spielraum gegeben sein, um Vertretungssituationen abdecken zu können.

Viele Eltern haben vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Diskussionen der letzten Jahre im Blick auf Ihre Kinder Zukunftsängste und nicht selten wurde der Leistungsdruck auf die Kinder erhöht. Dies war in Umstellungsprozess von G9 zu G8 deutlich zu spüren und auch in der Einführung des Ganztags ein Thema. Das Gymnasium Harsewinkel hat aus unserer Sicht beide Themen durch sehr großes Engagement aller Beteiligten hervorragend gemeistert. Auch in der Entwicklung des Schulprofils hat sich das Engagement von Schulleitung und Lehrerkollegium wieder manifestiert. Nun sofort das Thema Inklusion in so kurzer Zeit zu stemmen, kann ohne gute Vorbereitung und Begleitung überfordern und neue Ängste schüren.

Schule – Leben und Lernen soll angstfrei sein. Leistung wächst mit Motivation und Freude an der Tätigkeit. Dies gilt für Schülerinnen und Schüler gleichermaßen wie für Lehrerinnen und Lehrer.

Die Vorbemerkung zum Schulprofil des Gymnasiums Harsewinkel lautet:

Am Anfang steht die Neugier, die Freude des Entdeckens und Erkundens, der Spaß am Lernen. Deshalb wollen wir kein „stromlinienförmiges“ Lernen, sondern stellen das einzelne Kind als ganze Person in den Mittelpunkt unserer Arbeit.

Diese Haltung entspricht unserem ganzheitlichen, humanistischen Bildungsbegriff. Jedes Kind soll in die Lage versetzt werden, seine besonderen Interessen und Begabungen vielseitig auszubilden. Dazu gehören ein fachlich anspruchsvoller Unterricht, eine anregende Lernumgebung und ein respektvolles Miteinander.

Wir wollen allen Kindern und Jugendlichen Mut machen, ihren eigenen Weg zu gehen und dabei die Freude an der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Menschen zu erfahren. Darin sehen wir die wesentliche Voraussetzung für eine freie, aktive und verantwortliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Es ist uns Eltern wichtig, dass Schule von unseren Kindern als ein Raum erlebt wird, in dem all dies erfahren werden kann und gelebt wird. Wir sehen uns als Teil dieser Schulgemeinschaft und wollen dazu beitragen, dass diese Ziele auch erreicht werden können.

Wir begreifen auch Inklusion als Teil des Ganzen und wünschen uns, dass dieses Thema mit Umsicht und Sorgfalt behandelt wird. Für ein gutes Gelingen dieses anspruchsvollen Vorhabens ist aus unserer Sicht neben praxisnahen und durchdachten Konzepten und einer guten Grundausstattung (in Form von Personal als auch von Kompetenzen und Material) auch eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten erforderlich.

In diesem Sinne wollen wir mit Ihnen in einen konstruktiven Dialog eintreten. Aus unserer Sicht wäre eine kommunale Bildungskommission in Harsewinkel hierfür ein ideales Forum, an dem wir uns gerne beteiligen würden.

Mit besten Gruß,
Schulpflegschaft Gymnasium Harsewinkel

Regina Meißner-Schlömer
1. Vorsitzende

Ulrike Waber
Stv. Vorsitzende